

"Ich bin geneigt zu glauben, daß die Neger ... von Natur aus minderwertiger als die Weißen sind" - David Hume

*Die Erfindung
des Rassismus im
Zeitalter der
Aufklärung*



1. Teil: Was ist Rassismus?



Was ist Rassismus? - Begriffsbestimmung

„Der Edle ist vorsichtig und zurückhaltend, wenn es um Dinge geht, die er nicht kennt. Stimmen die Namen und Begriffe nicht, so ist die Sprache konfus. Ist die Sprache konfus, so entstehen Unordnung und Misserfolg. Gibt es Unordnung und Misserfolg, so geraten Anstand und gute Sitten in Verfall. Sind Anstand und gute Sitten in Frage gestellt, so gibt es keine gerechten Strafe mehr. Gibt es keine gerechten Strafe mehr, dann weiß das Volk nicht, was es tun und was es lassen soll. Darum muss der Edle die Begriffe und Namen korrekt benutzen und auch richtig danach handeln können. Er geht mit seinen Worten niemals leichtfertig um.“

- Konfuzius, um 500 v. Chr.



Was ist Rassismus? - Begriffsbestimmung

•1933/4: Der Begriff *Rassismus* lässt sich erstmals nachweisen (Magnus Hirschfeld: *Rassismus*) - ohne Definition, keine Abgrenzung zur Xenophobie

•*Rassismus* wird als Begriff benutzt, um sich kritisch mit der vermeidlich wissenschaftlichen Rassentheorie auseinander zu setzen.

•Ruth Benedict (1942): *Rassismus* als „das Dogma, das eine ethnische Gruppe von der Natur zu angeborener Unterlegenheit verdammt, eine andere dagegen zu angeborener Überlegenheit auserkoren ist.“



Was ist Rassismus? - Begriffsbestimmung

Unterarten von Rassismus nach Kendi (2016):

Assimilationismus: Man verlangt von einer als untergeordnete empfundenen Rasse, dass sie sich der übergeordneten Rasse anpasst bzw. die übergeordnete Rasse hilft der anderen bei diesem Aufschließen

Segregationismus: Beide identifizierten Rassen sollen von einander getrennt werden und sind schlicht ungleich, eine steht höher, eine weiter unten.



Was ist Rasse?

eine 2. Begriffsbestimmung

Der Begriff der Rasse, etymologisch auf dem Arabischen *raz* (Kopf, Anführer, auch Ursprung) und dem Lateinischen *radix* (Wurzel) abgeleitet, fand zur Zeit seines ersten vermehrten Auftretens im 15. Jahrhundert vor allem in zwei Kontexten Anwendung: in der Beschreibung machtvoller Adelsfamilien oder herrschaftlicher Dynastien und in der Pferdezucht. In beiden Fällen war Rasse Sammelbegriff für jene Eigenschaften welche die Nobilität, Größe und edle Abkunft des jeweiligen Hauses oder aber des jeweiligen Gestüts ausmachten.

- C. Geulen, *Geschichte des Rassismus*, 32017

Was ist Rasse?

eine 2. Begriffsbestimmung

Rasse: 18. Jahrhundert, entlehnt aus französisch race, in dem der zugrunde liegende Begriff seine ideologische Ausprägung bekam; davor bedeutet das Wort ungefähr edle Abstammung und später auch Varietät, Art [...] In Frankreich ist das Wort bezeugt seit dem 15./16. Jahrhundert es ist entlehnt aus italienisch razza (14. Jahrhundert). Eine weitere Herleitung des Wortes ist ohne Zusatzannahme nicht zu erreichen.

- Kluge, etymologisches Lexikon, ²⁵2011



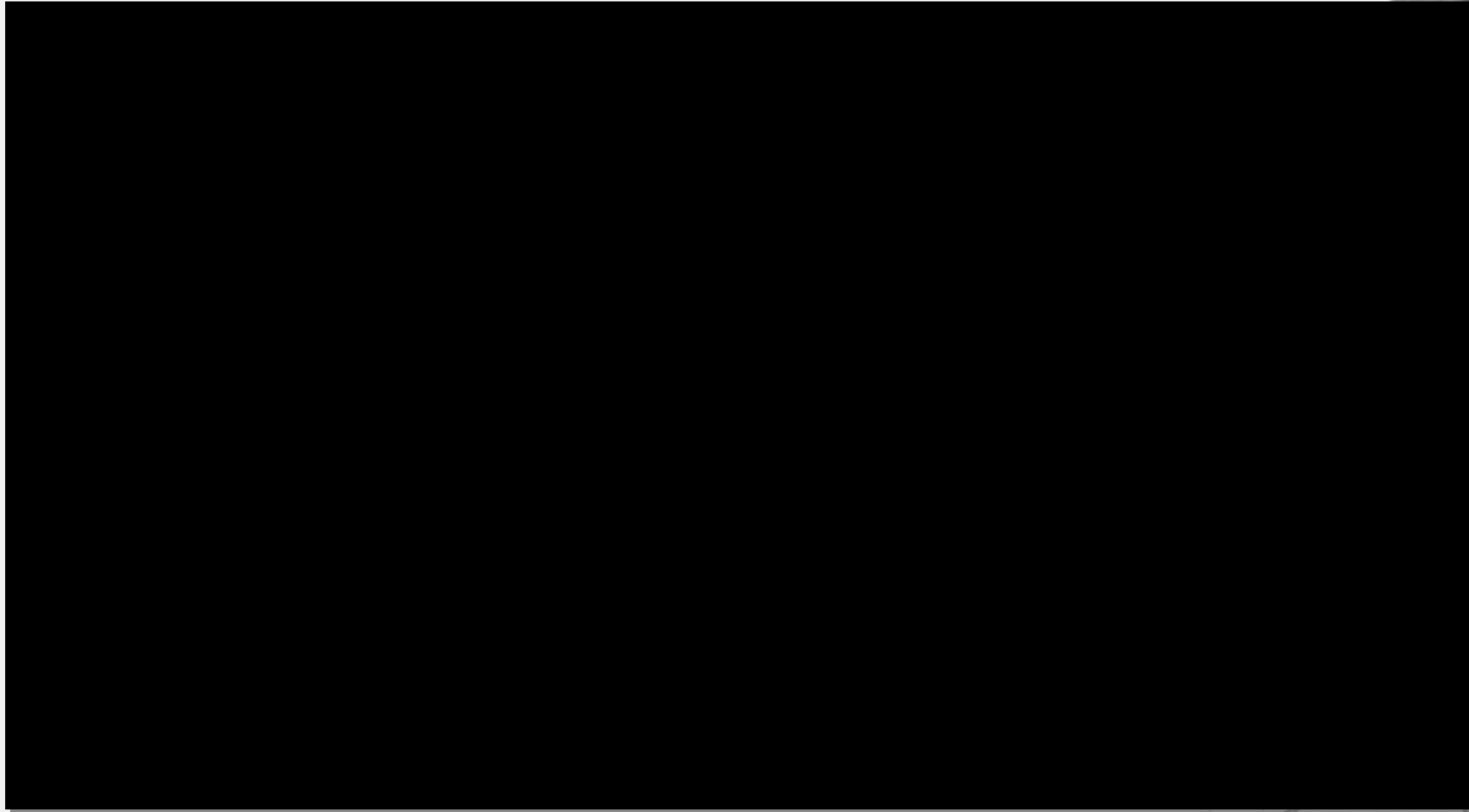
Was denn nun?

Begriffsbestimmung im Vortrag

- .Rasse: Versuch einer Systematisierung der Art *homo sapiens* in verschiedene Unterarten anhand von äußeren Merkmalen und Charaktereigenschaften*
- .Rassismus: Der Versuch anhand dieser Merkmale Menschen in höhere und niederer Unterarten einzuteilen, dabei die eigene Unterart gegenüber einer anderen zur Norm zu erklären, ohne das Individuen der so diskriminierten vermeidlich niederen Art die Möglichkeit haben, dieser normierten Einteilung zu entkommen.*
- .Eine Angleichung beider Rassen aneinander ist nicht möglich.*



Was ist Rassismus?



*Rassismus durch die
Geschichte?*



Rassismus in der Antike?

- Xenophobie ist eine anthropologische Grundkonstante.*
- Auch in der Antike gab es die Angst vor dem Fremden. Gerade in Kriegszeiten war diese berechtigt.*
- Aus Ägypten weiß man aber, dass Fremde die Sprache lernen und sich wie Ägypter kleideten, nicht mehr als Fremde angesehen wurden.*
- Aus der griechisch-römischen Welt ist bekannt, dass viele Ethnien ohne Probleme in den Städten Griechenlands leben konnten, ohne dass sie wegen ihrer Herkunft diskriminiert wurden.*
- Die Darstellung des Fremden wurde zudem zu einem beliebten Motiv der Kunst und Literatur.*



Rassismus im Mittelalter?

Die Einführung des Christentums in der Spätantike führte zunächst zu einer Egalisierung der Menschen. Die Tatsache, dass diese Religion einzig durch die Taufe, Menschen zu Gläubigen und Anhängern machen konnte, sorgte dafür, dass die Menschen gleich wurden.

Mit dem Aufkommen des Islam im 7. Jahrhundert kam es zu einer Konkurrenzreligion, die Mitglieder auf ähnlich einfache Weise rekrutieren konnte.

Aus dieser Konkurrenzsituation heraus, und der Tatsache, dass der Islam viele ehemalige christliche Gebiete übernommen hatte, wurde in der christlichen Vorstellung der Islam und mit ihm der Moslem zu einem Fremden Feindbild stilisiert.

Dennoch blieb der Auftrag der Mission weiterhin gültig. Jeder Mensch, der sich durch die Taufe zu Christus bekannte, konnte in der Theorie vom Fremden zum Freund werden - unabhängig von seiner Herkunft oder seines Äußeren.



Rassismus im Mittelalter?

Das Beispiel des Parival

„Die gesamte Bevölkerung der Stadt [Zazamanc], Frauen und Männer, bestanden aus Mohren und Mohrinnen.“

„Die Hautfarbe der Königin [Belekane] übertraf das Tageslicht wahrhaftig nicht. Wohl war sie von Fraulichem Wesen und feingebildet, doch nicht wie die taubenetzte Rose, denn sie war tiefschwarz.“

„Doch unserem Helden [Gachmuret] verdroß, dass die Nacht so lang war. Der Gedanke an die dunkelhäutige Mohrin, die Königin des Landes, raubte ihm zuweilen fast die Besinnung. Sein Herz, von ritterlichen Kampfbegehren geweitet, pochte so heftig, dass seine Schläge zu hören waren. Zu heftig plagten ihn seine Begierde.“

„Die Königin nahm ihn mit dunkler Hand selbst die Rüstung ab. Dann wurde er zu einer prächtigen Bettstatt geleitet, über der eine Zobeldecke lag. Die Jungfrauen verließen nun den Raum und schlossen die Tür; nur die Königin blieb zurück. War auch ihrer beide Haut von unterschiedlicher Farbe: Sie und ihr herzlichster Gachmuret gaben sich unbeschwert dem Genuss berauscher und lauterer Liebe hin.“



Rassismus im Mittelalter? Das Beispiel des Parival

„Hiermit versichert der Liebende der Geliebten seine ungeschmälerte Liebe. Heimlich wie ein Dieb habe ich die Fahrt angetreten, da ich uns den Schmerz des Abschiednehmens ersparen möchte. O Gebieterin, ich kann es nicht verschweigen: Hättest du den gleichen Glauben wie ich, würde ich mich in Sehnsucht nach dir verzehren, wird mir doch der Abschied auch so schon schwer.“

„Als ihre Zeit gekommen war, gebar die Herrscherin einen zwiefarbenden Sohn, an dem Gott ein Wunder getan hatte: Seine Haut war nämlich weiß und schwarz gescheckt. Die Königin bedeckte seine weißen Hautstellen mit Küssen. Feirefiz von Anjou nannte die Mutter das Kind und ihr Sohn wurde ein Waldvernichter; so viele Lanzen zerbrach und Schilde durchstach er Haar und Haut waren bei ihm weiß und schwarz gefleckt wie das Gefieder einer Elster.“

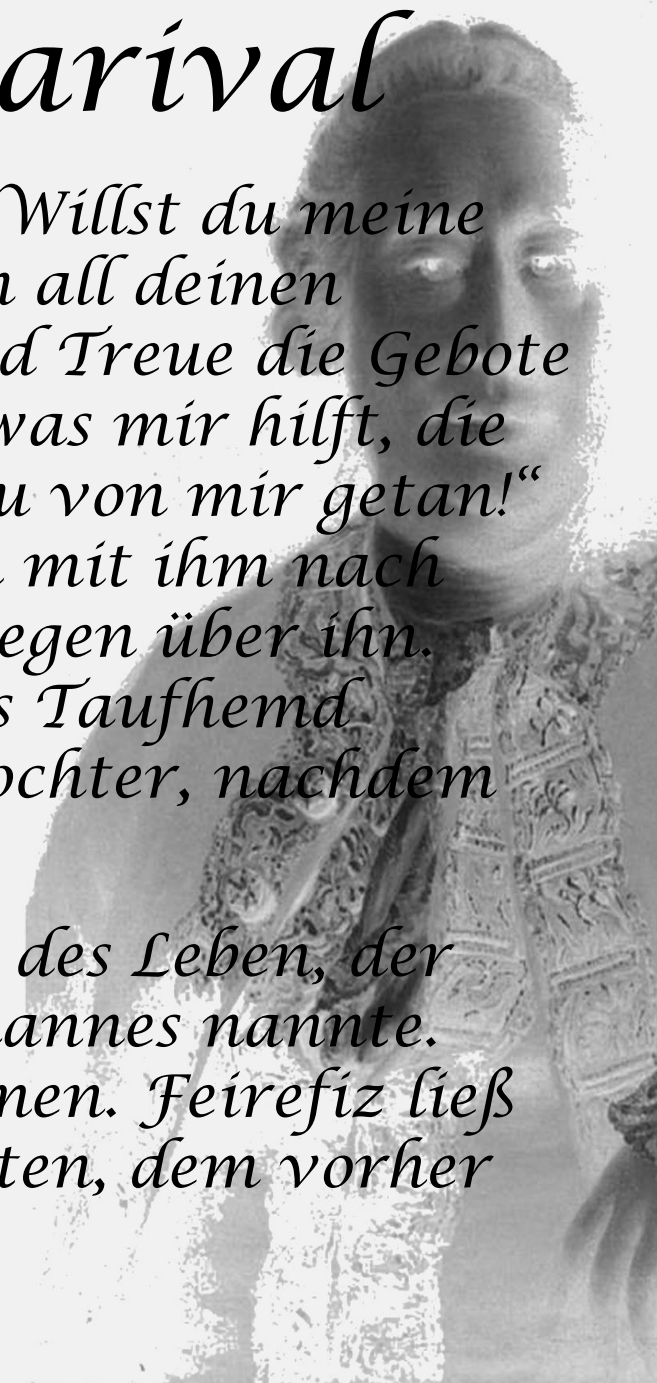


Rassismus im Mittelalter?

Das Beispiel des Parival

„Nun sprach Parzival zu seinem Bruder: „Willst du meine Tante zur Frau, dann musst du ihre wegen all deinen Göttern absagen, den Teufel bekämpfen und Treue die Gebote des Allerhöchsten Gottes erfüllen.“ „Alles, was mir hilft, die Jungfrau zu erringen, wird treu und genau von mir getan!“ versprach der Heide. Darauf verfuhr man mit ihm nach christlichem Brauch und sprach den Taufsegen über ihn. Nachdem der Heide die Taufe erhalten das Taufhemd angelegt hatte, gab man ihm Friemutels Tochter, nachdem er sich in Sehnsucht verzehrte.“

„Später in Indien schenkte sie einem Sohne des Leben, der Johann hieß und den man den Priester Johannes nannte. Seither tragen dort alle Könige diesen Namen. Feirefiz ließ in Indien den christlichen Glauben verbreiten, dem vorher nur wenige anhängen.“



Rassismus im Mittelalter?

Der Priesterkönig Johannes

• Der Priesterkönig Johannes taucht im Mittelalter das erste Mal durch einen gefälschten Brief im 12. Jahrhundert auf.

• Seitdem bestand die Hoffnung der Christenheit darin, dass dieser im Osten lebende christliche König den Islam bekämpfen könne.

• Das Reich des Priesterkönigs ist aber unbestimmt und liegt irgendwo zwischen Indien und Ostafrika.

• Das führte dazu, dass der Priesterkönig im Laufe des Mittelalters schwarz dargestellt wurde.

• Noch Vasco da Gama traf in Indien auf Hindus, die er allerdings als Christen beschrieb.



Rassismus im Mittelalter

Antisemitismus

- Die Ablehnung Christi als Messias durch die Juden führte im Mittelalter zu einer andauernden Feindschaft und Missgunst gegenüber dieser Religionsgemeinschaft.*
- Juden wurden Opfer übelster Verleumdung und gewalttätiger Pogrome.*
- Auch auf den Kreuzzügen waren Juden oftmals die ersten Opfer der christlichen Heere.*



War Luthers Antisemitismus auch Rassismus?

„Ich hoffe, wenn man mit den Juden freundlich handelt und aus der heiligen Schrift sie säuberlich unterweist, es sollten ihrer viele rechte Christen werden und wieder zu ihrer Väter, der Propheten und Patriarchen Glauben treten [...]. Wenn die Apostel, die auch Juden waren, also mit uns Heiden so gehandelt hätten wie wir Heiden mit den Juden, so wäre nie einer von den Heiden Christ geworden [...]. So sind wir (Christen) dennoch Heiden, und die Juden von dem Geblüte Christi; wir sind Schwäger und Fremdlinge, sie sind Blutsfreunde, Vettern und Brüder unseres Herrn“.

- Martin Luther, 1523



Rassismus in der Frühen Neuzeit?

*1453: Gomes Eanes de Azurara, Chronik der
Öffnung und Erschließung Guineas*

1510: Leo Africanus: Beschreibung Afrikas

Sklaverei ist nicht gleich Rassismus!

*Versklavt werden alle Arten von Menschen:
Sklave kommt von Slave*

*Sklaverei wird als Mittel betrachtet,
untergeordnete Rassen an die europäische
Zivilisation heranzuführen.*



Rassismus in der Frühen Neuzeit?

„Gegen Ende des Jahres, im Monat August, erlaubte der König [von Benin] seinem Sohn und ein paar anderen Adligen seines Königreichs, Christen zu werden. [...] Sie umgehend getauft. Jetzt wird ihnen das Lesen bei gebracht und Ihre Königliche Majestät wird wissen wollen, dass sie sehr gut lernen.“

- Duarte Pires, 1516



Rassismus in der Frühen Neuzeit?

Die Frühe Neuzeit zeichnet sich dadurch aus, dass die Beziehung zwischen den Rassen als assimilatorisch angesehen wurde. Die niederen Rassen hatten die Möglichkeit, zu den höheren Rassen aufzusteigen.



Anton Wilhelm Amo

- .Geboren um 1703*
- .Taufe in Wolfenbüttel am 29. Juli 1707*
- .Studienbeginn in Halle 1727*
- .Studienbeginn in Wittenberg und Magisterabschluss 1730*
- .Doktorarbeit in Philosophie 1734*
- .Zulassung als Dozent in Halle 1736*
- .Vorlesung in Jena 1739*
- .Rückkehr nach Ghana vor 1752*
- .Letzter Hinweis auf Amo 1782*



Warum ging Amo zurück nach Ghana?

„... weil mich der schönste Mohr zur Liebe nicht bewegt;
// Im Mohrenlande kan dein Stern ohn Untergehen Dir
noch vielleicht entstehen...

... So bist du gleichwohl nur in derer Mohren-Orden //
Ihr [Venus] bester Liebling worden.

... Bey Europäern würst Du schwerlich glücklich seyn...

... Den teutschen Jungfern ist ein Mohr was
unbekanntes...

... Nur eine Mohrin ist blos deines Herzens werth...

... weil meine Seele doch nie Mohren lieben kann.

- Johann Ernst Philippi, 1747



Rassistische Aufklärer?



Carl von Linné (1735)



I. QUADRUPEDIA.

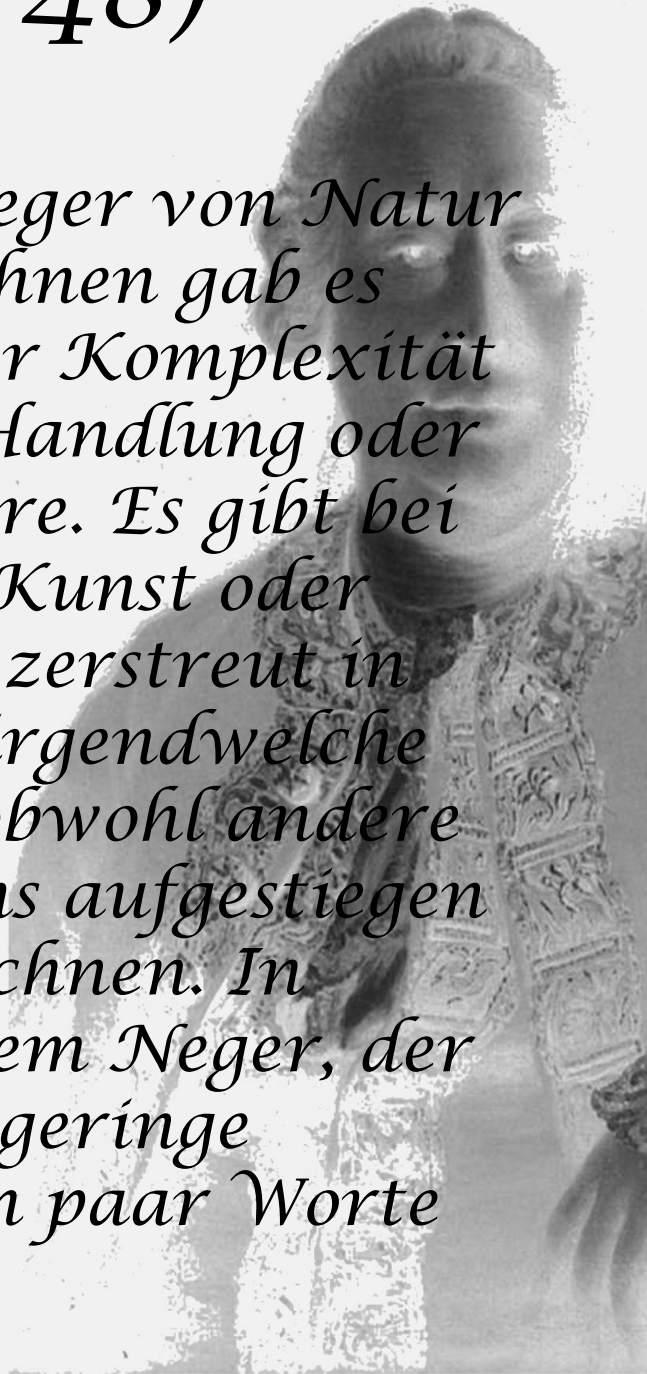
Corpus hirsutum. *Pedes* quatuor. *Feminae* viviparæ, lactiferæ.

ANTHROPO- MORPHA. <i>Dentes</i> primores 4. u- trinque: vel nulli.	Homo.	Nosce te ipsum.	H { <ul style="list-style-type: none"> Europæus albesc. Americanus rubesc. Asiaticus fuscus. Africanus nigr.
	Simia.	ANTERIORES. POSTERIORES. <i>Digiti</i> 5. 5. Posteriores anterioribus similes.	Simia cauda carens. Papio. Satyrus. Cercopithæcus. Cynocephalus.
	Bradypus.	<i>Digiti</i> 3. vel 2. . . . 3.	Ai. <i>Ignavus</i> . Tardigradus.



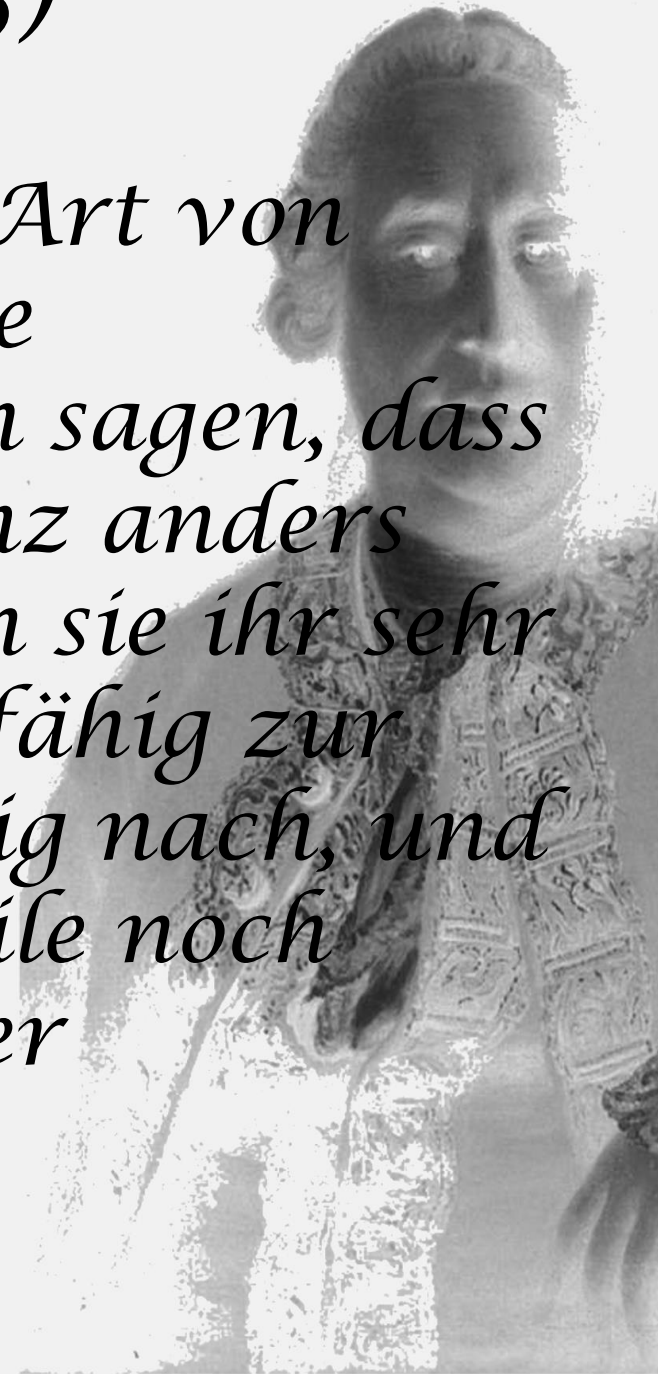
David Hume (1748)

„Ich bin geneigt zu glauben, dass der Neger von Natur aus dem Weißen unterlegen ist. Unter ihnen gab es wohl nie eine zivilisierte Nation höherer Komplexität oder auch nur ein Individuum, das in Handlung oder Nachdenken herausragend gewesen wäre. Es gibt bei ihnen weder geniale Erzeugnisse, noch Kunst oder Wissenschaft. [...] Es gibt Negersklaven zerstreut in ganz Europa, von denen keiner jemals irgendwelche Anzeichen von Genialität gezeigt hat, obwohl andere niedrigere Menschen, ohne Bildung, zu uns aufgestiegen sind und sich in jeder Profession auszeichnen. In Jamaika aber erzählt man sich von einem Neger, der teilweise lernen kann, aber er wird für geringe Leistung gelobt, wie ein Papagei, der ein paar Worte fehlerfrei aufsagt.“



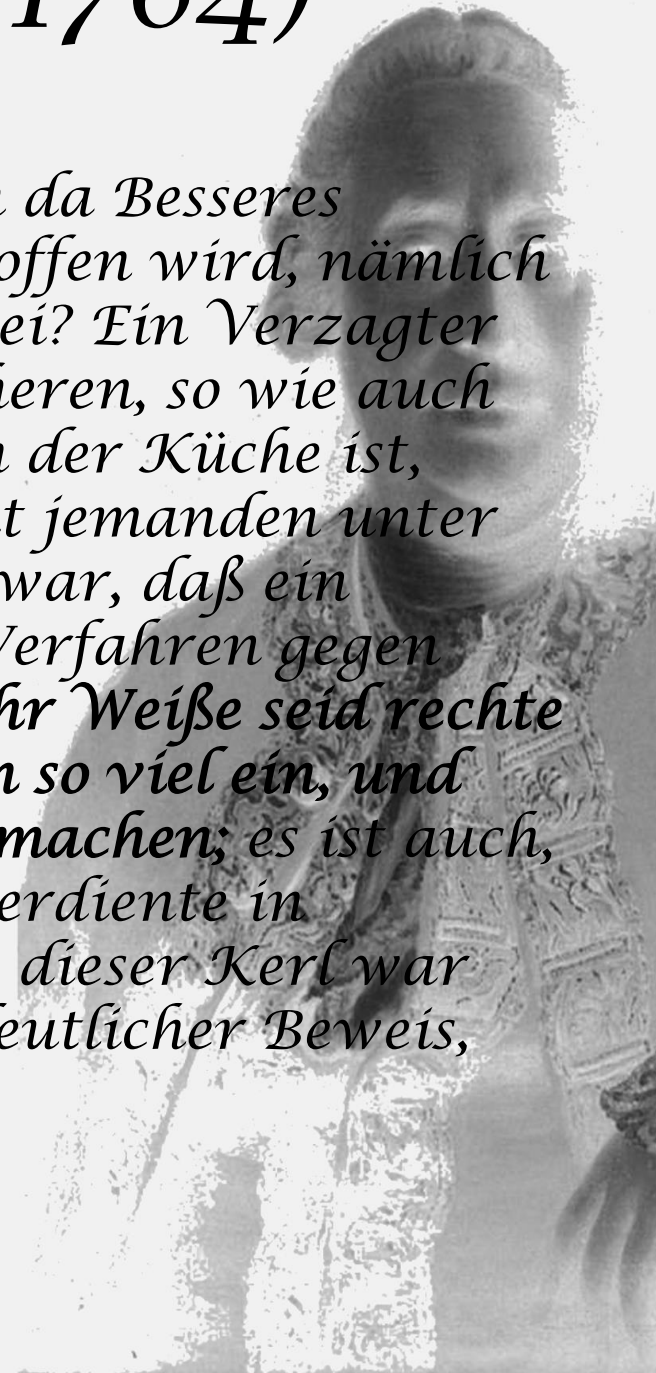
Voltaire (1755)

Die Rasse der Neger ist eine Art von Menschen, die sich von unsere unterscheidet [...] Wir können sagen, dass ihre Intelligenz nicht nur ganz anders geartet ist als unsere, sondern sie ihr sehr unterlegen ist. Sie sind nicht fähig zur Achtsamkeit, sie denken wenig nach, und scheinen weder für die Vorteile noch gegen die Missbräuche unserer Philosophie zu sein“.



Immanuel Kant (1764)

„In den Ländern der Schwarzen was kann man da Besseres erwarten, als was durchgängig daselbst angetroffen wird, nämlich das weibliche Geschlecht in der tiefsten Sklaverei? Ein Verzagter ist allemal ein strenger Herr über den Schwächeren, so wie auch bei uns derjenige Mann jederzeit ein Tyrann in der Küche ist, welcher außer seinem Hause sich kaum erkühnt jemanden unter die Augen zu treten. Der Pater Labat meldet zwar, daß ein Negerzimmermann, dem er das hochmüthige Verfahren gegen seine Weiber vorgeworfen, geantwortet habe: **Ihr Weiße seid rechte Narren, denn zuerst räumt ihr euren Weibern so viel ein, und hernach klagt ihr, wenn sie euch den Kopf toll machen; es ist auch, als wenn hierin so etwas wäre, was vielleicht verdiente in Überlegung gezogen zu werden, allein kurzum, dieser Kerl war vom Kopf bis auf die Füße ganz schwarz, ein deutlicher Beweis, daß das, was er sagte, dumm war.**“



*Jean Henry Samuel Formey in L'
encyclopédie (1765)*

*„Nicht nur ihre Farben unterscheiden sie,
sondern sie unterscheiden sich von
anderen Menschen in allen
Gesichtszügen, flache, breite Nasen, große
Lippen und Wolle statt Haare, scheinen
eine neue Art von Menschen zu bilden.
Wenn wir uns vom Äquator zum
antarktischen Pol bewegen, wird das
Schwarz klarer, aber die Hässlichkeit
bleibt.“*



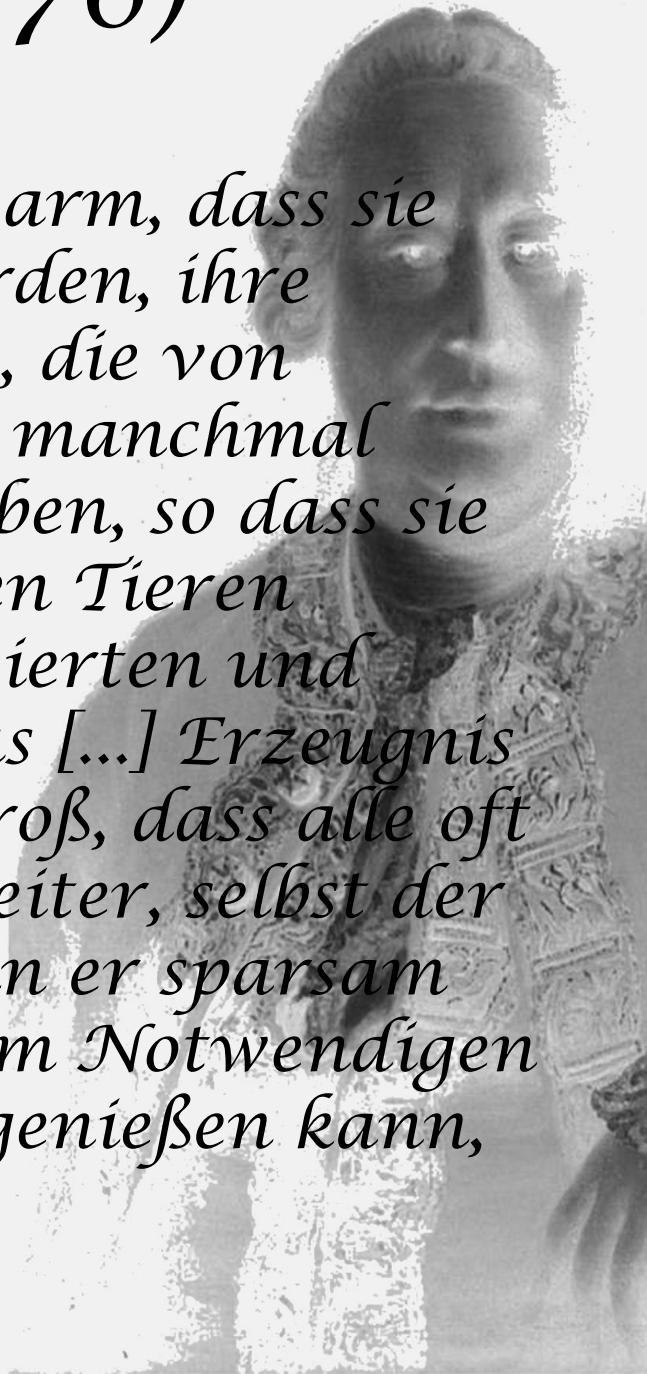
Christoph Meiners (1786)

„Eins der wichtigsten Kennzeichen von Stämmen und Völkern ist die Schönheit oder Häßlichkeit, entweder des ganzen Körpers oder des Gesichts. Die entgegengesetzten Urtheile verschiedener Zeitalter und Nationen machen die Schönheit des Körpers und seiner vornehmsten Theile ebensowenig willkürlich, als Weisheit und Tugend. Nur der Kaukasische Völker-Stamm verdient den Namen des Schönen und der Mongolische mit Recht den Namen des Häßlichen.“



Adam Smith (1776)

Solche Nationen sind jedoch so kläglich arm, dass sie aus bloßer Not oft dazu gezwungen werden, ihre Kinder, ihre alten Leute und diejenigen, die von anhaltenden Krankheiten geplagt sind, manchmal direkt zu töten und manchmal aufzugeben, so dass sie vor Hunger umkommen oder von wilden Tieren verschlungen werden. Unter den zivilisierten und blühenden Nationen ist im Gegenteil das [...] Erzeugnis der ganzen Arbeit der Gesellschaft so groß, dass alle oft reichlich versorgt werden, und ein Arbeiter, selbst der niedrigsten und ärmsten Ordnung, wenn er sparsam und fleißig ist, einen größeren Anteil am Notwendigen und den Annehmlichkeiten des Lebens genießen kann, als es für jeden Wilden möglich ist.



Thomas Jefferson (1785)

Seine Vorstellungskraft ist wild und fantastisch und unterwirft sich niemals Vernunft und gutem Geschmack. Die Gedanken, die er ausdrückt, sind so inkohärent und unberechenbar wie die Flugbahn eines Meteoriten. [...] Er mag unter den Menschen seine Hautfarbe an erster Stelle stehen. Aber im Vergleich zu der Rasse, in deren Gesellschaft er lebt, vor allem zu deren gebildeten Kreisen, steht er ganz unten. [...] Es ist allgemein anerkannt, dass die körperlichen und geistigen Fähigkeiten schwarzer Menschen unmittelbar eine höhere Stufe erreichen, wenn sich ihr Erbe mit dem weißer Menschen vermischt. Das beweist, dass ihre Minderwertigkeit nicht nur das Resultat ihrer Lebensumstände ist. [...] Nicht die Lebensumstände sondern die Natur hat diese Unterschiede geschaffen, ungeachtet dessen, ob sich die Vermutung bewahrheitet oder nicht, das schwarze Menschen von Natur aus mit kleineren Gehirnen ausgestattet sind.



Georg Forster (1786)

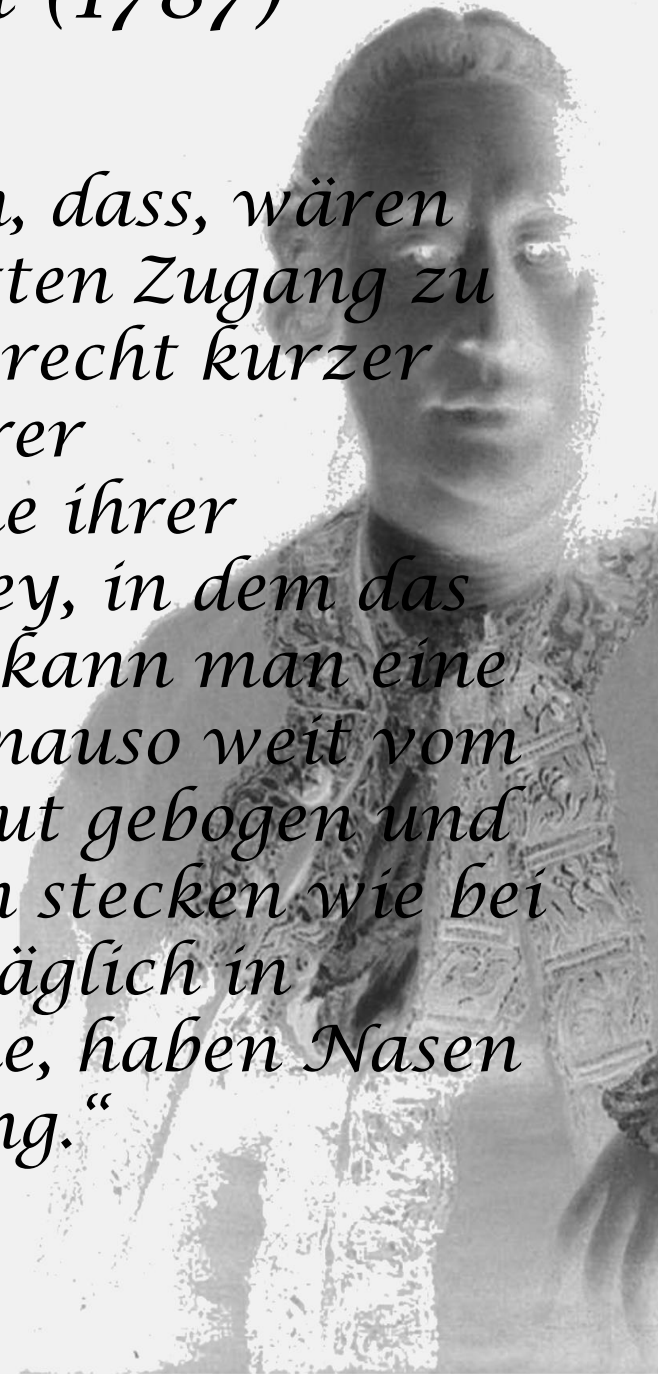
„Der affenähnlichste Neger ist dem weissen Menschen so nahe verwandt, daß bey der Vermischung beyder Stämme, die auszeichnenden Eigenschaften eines jeden sich im Blendling in einander verweben und verschmelzen. Die Abweichung ist sehr gering; die beyden Menschen, der schwarze und der weisse, stehen ganz nahe neben einander; und anders konnte es nicht wohl seyn, wenn Menschheit nicht in Affennatur übergehen, der Neger nicht, anstatt ein Mensch zu bleiben, ein Affe werden sollte. Denn auch die beyden Thiergeschlechter, (genera) der Mensch und der Affe, gränzen in der Reihe der Erdenwesen unglaublich nahe aneinander; näher als viele andere Thiergeschlechter miteinander verwandt sind.“

- Georg Forster, 1786



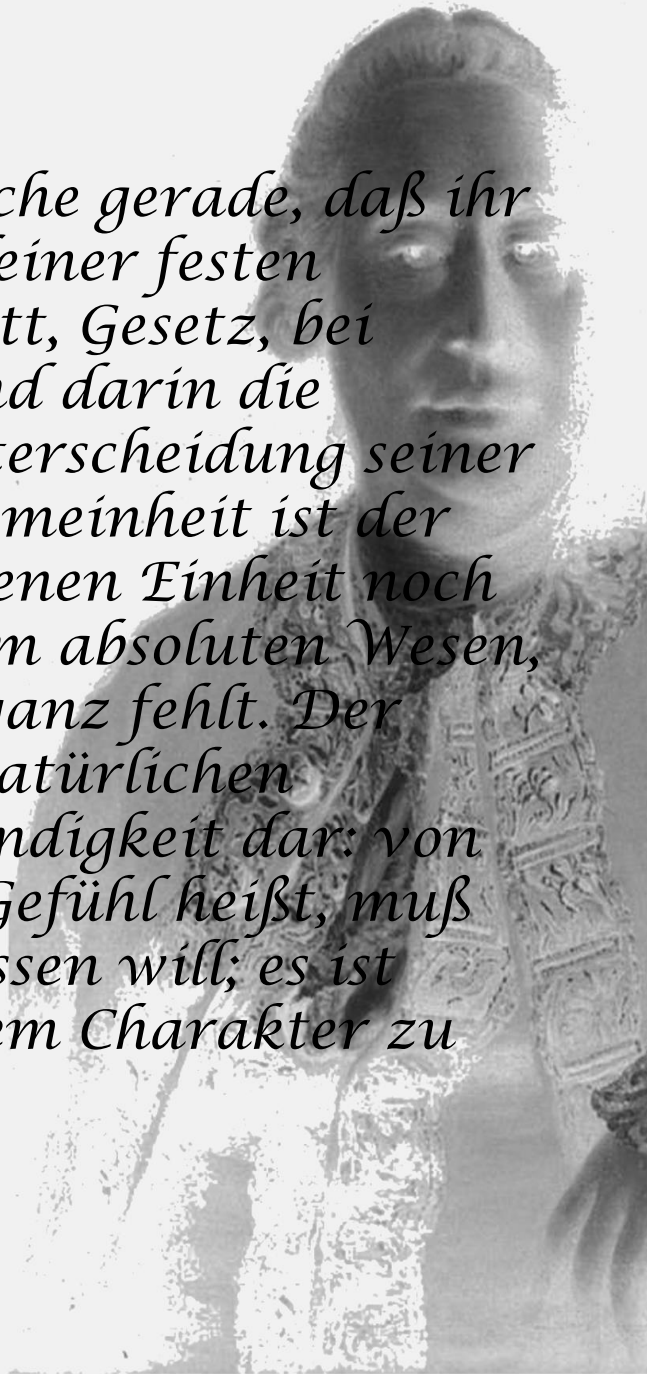
Samuel Stanhope Smith (1787)

„Es gibt einen Grund, daran zu glauben, dass, wären diese Sklaven, vollkommen frei und hätten Zugang zu all den Privilegien ihrer Herren, sie in recht kurzer Zeit nur noch wenige der Merkmale ihrer afrikanischen Vorfahren mit Ausnahme ihrer Hautfarbe an sich hätten. In New Jersey, in dem das Laster der Sklaverei kaum spürbar ist, kann man eine große Zahl Neger sehen, deren Nase genauso weit vom Gesicht entfernt, deren Stirn genauso gut gebogen und deren Zähne senkrecht in ihren Kiefern stecken wie bei den Weißen. Einige der Neger, die ich täglich in Princeton und seiner Nachbarschaft sehe, haben Nasen mit gut aussehenden gebogenen Wölbung.“



Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1822/1831)

„Bei den Negern ist nämlich das Charakteristische gerade, daß ihr Bewußtsein noch nicht zur Anschauung irgendeiner festen Objektivität gekommen ist, wie zum Beispiel Gott, Gesetz, bei welcher der Mensch mit seinem Willen wäre und darin die Anschauung seines Wesens hätte. Zu dieser Unterscheidung seiner als des Einzelnen und seiner wesentlichen Allgemeinheit ist der Afrikaner in seiner unterschiedslosen, gedrungenen Einheit noch nicht gekommen, wodurch das Wissen von einem absoluten Wesen, das ein andres, höheres gegen das Selbst wäre, ganz fehlt. Der Neger stellt, wie schon gesagt worden ist, den natürlichen Menschen in seiner ganzen Wildheit und Unbändigkeit dar: von aller Ehrfurcht und Sittlichkeit, von dem, was Gefühl heißt, muß man abstrahieren, wenn man ihn richtig auffassen will; es ist nichts an das Menschliche Anklingende in diesem Charakter zu finden.“



*Jenseits der Ideen
Woher kommt der Rassismus
des 18. Jahrhunderts noch?*



Karl Marx (1867)

Die direkte Sklaverei ist der Angelpunkt der bürgerlichen Industrie, ebenso wie die Maschinen etc. Ohne Sklaverei keine Baumwolle; ohne Baumwolle keine moderne Industrie. Nur die Sklaverei hatte den Kolonien ihren Wert gegeben; die Kolonien haben den Welthandel geschaffen; und der Welthandel ist die Bedingung der Großindustrie. So ist die Sklaverei eine ökonomische Kategorie von der höchsten Wichtigkeit.



Sklaverei vor den Europäern

- Sklaverei hatte in Afrika eine lange Tradition. Es handelte sich dabei aber um eine Sklaverei in einem griechisch-römischen Sinn.*
- Das bedeutet, dass Kriegsgefangene in Sklaverei geraten konnten oder dass sich Bauern selbst verpfändeten. Diesen Sklaven war es möglich, Geld zu verdienen, Freie zu heiraten, sich selber frei zukaufen oder sich selber auch einem neuen Herren anzubieten.*
- Mit dem Auftauchen der Europäer war es nun möglich solche Sklaven auch an die Europäer zu verkaufen, für Sie mit begehrten europäischen Waren bezahlten. Dadurch wurde der klare Handelns äußerst lukrativ.*
- In einigen Regionen wie dem Nigertal oder dem Königreich Kongo war die Form der Sklaverei so gestaltet, dass der Sklave diese Möglichkeiten nicht hatte. Sie war wesentlich autoritärer.*



Sklaverei in Zahlen

- Nach einigen Schätzungen waren bis zu 800 % Gewinn möglich.*
- Zwischen 1450 und 1600 sollen rund 367 000 nach Übersee gebracht worden sein.*
- Im 17. Jahrhundert: 1 868 000*
- Im 18. Jahrhundert: 6 133 000*
- Im 19. Jahrhundert 3 301 000.*
- Zwei Drittel junge Männer*
- 80 % kamen in Amerika an*
- Ab dem 17. Jahrhundert treten neben Portugal zunehmend auch Holland, Frankreich, Großbritannien und im geringeren Rahmen auch Preußen dem Sklavenhandel bei.*
- Im 18. Jahrhundert war England führend mit 41,3 Prozent des Sklavenhandels.*



Aufklärer und die Sklaverei

John Locke war ein kühler Pragmatiker. Während er in seinen Werken argumentierte, dass jeder Mensch von Natur aus gleich sei und ein unantastbares Recht auf Leben, Gesundheit, Freiheit und Besitz habe, war er als Verwalter und Investor in Plantagen in Carolina gleichzeitig ein wichtiger Akteur in der kolonialen Sklaverei. Gemeinsam mit Lord Shaftesbury verfasste er auch eine Verfassung für Carolina, in der bestimmt war:

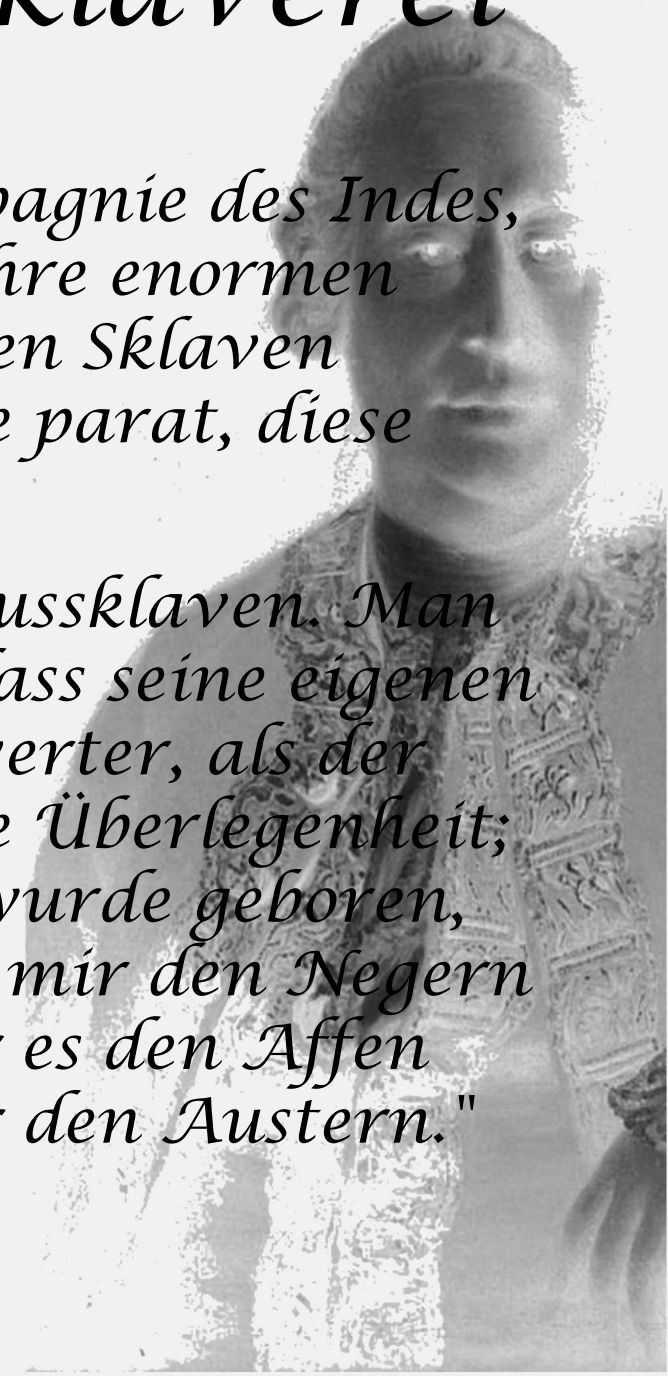
*„Jeder freie Bürger der Carolinas hat absolute Macht und Autorität über seine Negro-Sklaven.“
(1669)*



Aufklärer und die Sklaverei

Voltaire war sich bewusst, dass die Compagnie des Indes, in der er erhebliche Geldanlagen hatte, ihre enormen Profite auf dem Rücken von afrikanischen Sklaven erwirtschaftete, und er hatte Argumente parat, diese Praxis zu rechtfertigen:

"Wir kaufen ausschließlich Neger als Haussklaven. Man wirft uns diesen Handel vor. Ein Volk, das seine eigenen Kinder verkauft, ist noch verdammenwerter, als der Käufer. Dieser Handel zeigt auch unsere Überlegenheit; derjenige der einen Meister akzeptiert, wurde geboren, ihn zu haben. [...] Ich sehe Menschen, die mir den Negern weit überlegen scheinen, wie diese Neger es den Affen gegenüber sind, und die Affen gegenüber den Austern."
(1756)



Warum waren Aufklärer Rassisten?

- Im 18. Jahrhundert erreichte der Sklavenhandel enorme wirtschaftliche Bedeutung
- Das Wirtschaftssystem hing von ihm ab
- Die Unterteilung der Menschen in unterschiedlich hoch stehende Gruppen, erlaubte eine Nutzung des Arbeitspotenzials
- Gleichzeitig führte diese Nutzung zu einem Überlegenheitsgefühl der Europäer, so dass sie und ihre kulturellen Errungenschaften als normativ für die Welt galten.
- Daraus entwickelte sich aber auch, sowie aus der Tatsache, dass Sklaven auch Christen waren, die Bewegung gegen die Sklaverei



Literatur

Ibram X. Kendi: Gebrandmarkt. Die wahre Geschichte des Rassismus in den USA, Beck 2017.

Wulf D. Hund: Wie die Deutschen weiß wurden. Eine Heimatgeschichte des Rassismus. Springer 2017.

Robert Miles: Einführung in die Geschichte und Theorie des Rassismus, Argument 1989.

Robert Stockhammer: Afrikanische Philologie, Suhrkamp 2016.

Frank M. Snowden: Ancient View of Blacks, Harvard University Press, 1991.

Christian Geulen: Geschichte des Rassismus, Beck ³2017.

Miranda Kaufmann: Black Tudors. One World 2017.

Buchard Brentjes: Anton Wilhelm Amo, Koehler & Amelang 1976.

